

Zeitschrift:	Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber:	Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band:	10 (1903)
Heft:	3
Artikel:	Leitfaden für den ersten Unterricht im Deutschen für die Primarschulen des Kt. Graubünden [Schluss]
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-524492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leitsfaden für den ersten Unterricht im Deutschen für die Primarschulen des Kt. Graubünden.

(Schluß.)

Unterrichtssprache ist die neu zu erlernende. Die Muttersprache darf nur angewendet werden:

1. Bei Zielaufgaben, Einleitungen und Überleitungen. 2. Bei allfällig notwendigen Erklärungen. 3. Um sich zu vergewissern, ob der Schüler das Ausgesprochene versteht.

Die erste Lektion im 1. Teil des Leitsfadens lautet wörtlich:

Das Zimmer.

1. Das ist das Zimmer. Das ist der Boden. Das ist eine Wand. Das sind die Wände. Das ist die Decke. Das ist die Türe. Das ist ein Fenster. Das sind die Fenster. Was ist das? Das ist die Türe. Was ist das? Das ist ein Fenster. Was ist das? Das ist das Zimmer.

2. Ist das die Decke? Ja, das ist die Decke. Ist das der Boden? Ja, das ist der Boden. Sind das die Wände? Ja, das sind die Wände. Ist das die Türe? Nein, das ist nicht die Türe; das ist die Wand. Ist das die Decke? Nein, das ist nicht die Decke; das ist der Boden. Ist das das Fenster? Nein, das ist nicht das Fenster; das ist die Wand.

3. Der Boden ist ein Zimmerteil. Das Fenster ist ein Zimmerteil. Die Wände sind Zimmerteile. Ist die Türe auch ein Zimmerteil? Ja, die Türe ist auch ein Zimmerteil.

Das Zimmer hat einen Boden, eine Decke, vier Wände, Fenster und eine Türe.

Frägen. Was ist die Wand? Was ist das Fenster? Was ist die Türe? Was sind die Wände? Was sind die Fenster? Ist die Decke ein Zimmerteil? Ist der Boden ein Zimmerteil? Hat das Zimmer eine Türe? Hat das Zimmer Fenster? Was hat das Zimmer?

Aufgabe. Füllt die Lücken aus! Das Fenster ist —. Der Boden ist —. Die Wände — Zimmerteile. Der Boden und die Decke sind —. Das Zimmer — vier Wände. — Die Fenster — Zimmerteile.

Die zweite Lektion ist betitelt „Im Schulzimmer“ und behandelt Möbel und Insassen. Darauf folgt als Grammatik, bestimmter und unbestimmter Artikel — Substantiv (große Anfangsbuchstaben).

Verfahren. Einübung bis zur Geläufigkeit in folgender Reihenfolge:

1. Lehrer zeigt und sagt (sehr langsam und deutlich): „Das ist die Wand;“ Schüler wiederholt es — desgleichen mit: Zimmer, Boden, Decke, Türe, Fenster.

2. Lehrer (nachher auch Schüler) zeigt und fragt: „Was ist das?“ Schüler antwortet: „Das ist die Wand.“ — Desgleichen mit allen Vokabeln.

3. Lehrer (dann auch Schüler) zeigt und fragt: „Ist das die Wand?“ Schüler: Ja ic.

4. L.: „Ist das die Wand? — Sch.: Nein ic.

5. L.: „Die Wand ist ein Zimmerteil.“ Sch.: wiederholt es.

6. L.: „Was ist die Wand?“ „Die Wand ist ein Zimmerteil.“

7. L.: „Ist die Wand ein Zimmerteil?“ Sch.: Ja ic.

8. Das Zimmer hat *xc*:
9. Was hat das Zimmer? Antwort.

Darauf wird die Lektion, die in lateinischer Schrift geschrieben ist (die deutsche Schrift ist noch nicht bekannt), gelesen. Beim Lesen der „Fragen“ müssen auch die Antworten vom Lesenden beigefügt werden. Die „Aufgabe“ wird mündlich durchgenommen und dann schriftlich abgeschafft. Weil auch die Schüler einander Fragen stellen müssen, entsteht ein lebhaf tes Gespräch unter den Schülern selbst, die einander fragen und antworten. Das ist z. B. der Fall bei der Lektion: 3. Unsere Namen. 4. Was wir sind. 5. Unsere Schulsachen. 6. Was wir haben *xc*.

3. B. Unsere Schulsachen (Schüler fragen einander): Ist das ein Buch oder ein Heft (Griffel, Bleistift, Lineal, Federhalter). Paul zeige mir deinen Bleistift. Jakob und Peter zeiget mir euern Griffel! — Hier sind unsere Griffel *xc*.

So lernen in Wirklichkeit die Schüler die neue Sprache sprechen. Alle neuen Wörter müssen vom Lehrer vorgesprochen und wenn nötig erklärt werden. Damit der Lehrer schnell erkenne, welche Wörter zum erstenmal in einer Lektion vorkommen, sind diese jeweilen gesperrt gedruckt.

Zuerst behandeln die beiden Leitsäden (1. Teil viertes Schuljahr; 2. Teil fünftes Schuljahr) Schulsachen, Körper, Tätigkeiten, Familie, Haustiere. Dann folgen die Beschreibung der vier Jahreszeiten nach den Bildern von Hözel, und zwischen hinein ausführliche Beschreibungen von Dingen, die auf den Bildern vorkommen.

Um den Fortschritt zu zeigen, welchen die Schüler in zwei Jahren machen sollten, will ich einen Teil der letzten Lektion anführen zur Vergleichung mit der angeführten ersten Lektion.

Gefßlers Tod.

In Altdorf hat man vor einigen Jahren zu Ehren Tells ein schönes Denkmal errichtet. Es stellt den mutigen Schützen mit seinem Knaben Walther dar. — Auch bei der Felsplatte, jetzt Telsplatte genannt, hat man eine Kapelle gebaut. Schöne Bilder, die die Taten Tells zeigen, schmücken das Innere der Kapelle.“

Schluß. Solche Beschreibungen werden von Schülern verlangt, die im ganzen 120 Wochen in der Schule sind (fünf Schuljahre à 24 Wochen) und die ca. 50 Wochen Unterricht im Deutschen genossen haben.

Können die Schüler der deutschen Schweiz nach Verlauf von 120 Schulwochen auch Derartiges?

Die zwei Leitsäden, herausgegeben vom Kleinen Rat, sind gedruckt in der Buchdruckerei C. Schädler-Stecher, Thur, und zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Thur.